



Liebe Leserin, lieber Leser,

bei mir begann die Adventszeit mit einem Paukenschlag. Im wahrsten Sinne des Wortes. Am Ersten Advent erklingt bei uns Zuhause seit vielen Jahren morgens nach dem Aufstehen das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach. Und das beginnt eben mit einem echten Paukenschlag und dem Chor, der uns aufweckt und in Herz und Sinn singt: „Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan! Lasset das Zagen, verbannet die Klage, stimmt voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!“ Ich freue mich jedes Jahr auf diese Zeit, die festliche Musik und den Kerzenschein. Licht und Wärme in der kalten Zeit. Wir haben wieder allen Grund zu feiern: Jesus ist geboren und mit ihm kam neue Freude, neue Hoffnung und neues Leben zu uns. Gott kam zu uns. In Jesus Christus erkennen wir ihn. Licht durchbrach die Dunkelheit und die Engel sangen in der Heiligen Nacht: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Das ist die Botschaft dieser Tage, die überall zu hören sein soll. Mit Pauken und Trompeten und auch auf vielerlei andere Weise.

Freude und Frieden auf Erden? Wie ein Paukenschlag dröhnen die Bomben und Gewehrsalven in der Ukraine, gehen mir die Bilder und Schicksale der Menschen aus der Ukraine durch den Kopf. Es herrscht Unfriede. Und ja nicht nur dort. Es ist leider eben nicht alles zum Jauchzen und Frohlocken - auch nicht im Advent. Uns haben Adventsgrüße von der European Baptist Federation erreicht, namentlich von Helle Liht und Alan Donaldson, der in diesem Jahr bei uns auf der Bundesratstagung zu Gast war:

„Gott ist in der Ukraine am Werk. Trotz der Gewalt und des Krieges gibt es viele Zeichen des Reiches Gottes. Advent ist eine Zeit, um diese Zeichen wahrzunehmen.“

In Johannes 20 lesen wir: Jesus tat noch viele andere Zeichen in der Gegenwart seiner Jünger, aber diese wurden aufgeschrieben, damit ihr glaubt, und damit ihr durch den Glauben an ihn in seinem Namen Leben habt.

Ich frage mich oft, was die anderen Zeichen waren. Waren es Wunder-Zeichen oder vielleicht eher alltägliche Zeichen? Immanuel [Gott mit uns] offenbart [sich] durch seine Antwort auf persönliche Gewalt; Immanuel offenbart, indem er all seinen Besitz mit Menschen in Not teilt;

Immanuel offenbart, indem er bis spät in die Nacht mit Menschen zusammen ist, die ihren Schmerz teilen.

In der Ukraine und den benachbarten Ländern wollen Christinnen und Christen Zeichen der Gegenwart des lebendigen Gottes sein. Viele bleiben, um ihren kriegsgeschundenen Städten zu dienen. Christen liefern Essen nahe der Kriegsfront. Kirchen bieten ihre Gebäude als Zentren für Geflüchtete an. Gläubige haben offene Ohren für das Trauma des Verlustes und antworten mit Empathie und Hoffnung. Und baptistische Leiter berichten von über 2.000 Menschen, die zum Glauben gefunden haben. Das sind die Zeichen von Immanuel: Gott mit uns - heute in der Ukraine.

Bitte betet mit uns weiterhin für alle, die in der Ukraine bleiben - als Zeugen von Immanuel. Bleibt mit uns beständig in Eurer Hingabe zum Gebet für Frieden und Gerechtigkeit.

Betet auch, dass weiterhin viele Leben in Jesu Namen finden. Und wenn ihr könnt, gebt bitte weiterhin, sodass wir zusammen die Menschen, die zutiefst vom Krieg betroffen sind, unterstützen können - jetzt und in Zukunft. Dankeschön!“

Welches sind die „anderen Zeichen“, die der Immanuel, der „Gott mit uns“ heute unter uns tut? Gott ist heute noch zu finden. Auch im Unfrieden gibt es diese Zeichen des Immanuel! Das, was wir von unseren Geschwistern aus der Ukraine hören, kann Mut machen. Der Immanuel ist da. Gleichzeitig sehen wir auch an anderen Orten Menschen in Not: Millionen Menschen weltweit sind auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Armut. Die Menschen im Iran und unsere iranischen Geschwister in unseren Gemeinden, die sich um ihre Angehörigen und Freunde sorgen, befinden sich nach wie vor in einer sehr schwierigen Lage. Ihre Not durchbricht wie ein Paukenschlag die Weihnachtsstille.

Ich wünsche Euch und mir, dass wir uns von dieser Not anrühren lassen und nicht zulassen, dass wir durch die Gewöhnung an die Bilder über die Länge der Zeit abstumpfen. Und ebenso wünsche ich Euch und mir, dass wir angesichts der Konflikte und Krisen in dieser Welt - auch bei uns in Deutschland, auch in unserer christlichen Welt, in Kirchen und Gemeinden - nicht verzagen, sondern voller Hoffnung nach Zeichen der Gegenwart Gottes Ausschau halten, sie entdecken und auch selbst für andere zu Zeichen seiner Gegenwart werden. Menschen, die hingehen, die Herzen und Türen öffnen und die Friedensbotschaft Gottes verkünden. Immanuel - Gott mit uns; er offenbart sich damals wie heute. Und so gilt auch heute, was ein Engel zu den erschrockenen Hirten sprach: „Fürchtet euch nicht! Siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Der Paukenschlag ist erst der Beginn des Weihnachtsoratoriums. Das Schönste kommt noch...

Ich wünsche Euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

Christoph Stiba
Generalsekretär



Mit Klick auf das Bild öffnen Sie [YouTube](#). Hier geht es zu unserer [Datenschutzerklärung](#).

Inhalt

- [Dr. Joshua T. Searle berufen](#)
- [Weihnachtsspende für die Mission](#)
- [BEFG strebt organisatorische Neuaufstellung an](#)
- [Würdigung Günter Balders](#)
- [AmPuls-Konferenz](#)
- [Beirat „Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung“](#)
- [Jährliches Treffen des Netzwerks „Beratung von Gemeinden“](#)
- [SENT 2023](#)
- [Studie zu Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden](#)
- [publicon Medienakademie](#)
- [CREATE-Festival](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)
- [#Wärmewinter](#)
- [Stellenausschreibung IBTS](#)
- [Stellenausschreibung Weltgebetstag](#)

Dr. Joshua T. Searle berufen

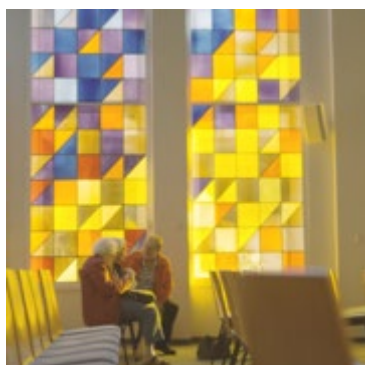
Professur für Missionswissenschaft an der Theologischen Hochschule Elstal



In seiner Novembersitzung hat das Präsidium des BEFG den englischen Missiologen **Dr. Joshua T. Searle** (o.) an die Theologische Hochschule Elstal berufen. Searle soll dort im Sommer Nachfolger von Prof. Dr. Michael Kißkalt auf der Professur für Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie werden. Dr. Joshua T. Searle gehört der Horley Baptist Church im englischen Surrey und der Vasylykivka Baptist Church in der Ukraine an. Er studierte an der Universität Oxford, am International Baptist Theological Seminary (IBTS) in Prag und am Trinity College Dublin. Seit 2013 unterrichtet er am Spurgeon's College in London. Außerdem lehrt er in Online-Kursen an der Ukrainian Catholic University in Lviv in der Ukraine. Seit 2016 engagiert sich Searle auch praktisch diakonisch und missionarisch in der Ukraine. Er hat die Hilfsorganisation „Dnipro Hope Mission“ mitgegründet und über mehrere Jahre geleitet. „Mit der Berufung an die Theologische Hochschule in Elstal wird für mich und meine Familie ein Traum wahr. Als britischer Baptist hat Gott mir ein Herz für Deutschland geschenkt und ich freue mich, den deutschen Baptistengemeinden dienen zu können“, freut sich Searle über die Berufung. „Ich bin fest davon überzeugt, dass wir als Baptisten einen bedeutenden Beitrag zur Aufklärung und Auflösung der brennenden Themen und Fragen leisten können, vor die unsere Welt uns heute stellt.“ Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

Weihnachtsspende für die Mission

„Es knistert wieder in der Gemeinde“



„Es knistert wieder in der Gemeinde. In den Beziehungen der Mitglieder tut sich etwas“, so erlebt Gemeindeformentorin Heike Kling die ersten spürbaren Veränderungen in ihrer Gemeinde. Die EFG Hannover-Roderbruch ist eine von insgesamt 37 Gemeinden, die an dem Projekt:Revitalisierung des Dienstbereichs Mission teilnimmt. Bei dem Projekt werden die Gemeinden von erfahrenen Coaches begleitet, um eine Trendwende zu schaffen oder sich neu zu erfinden. Ziel ist, dass die Gemeinden ihren missionarischen Auftrag wieder neu entdecken, mit Leben füllen und ihre Türen weit für ihre Mitmenschen öffnen. Zu Weihnachten bittet der Bund traditionell um Spenden zur Förderung der vielfältigen Arbeit des Dienstbereichs Mission. Mehr dazu gibt es im Anhang.

BEFG strebt organisatorische Neuaufstellung an Prozess bis 2025: Analyse und Neugestaltung der Bundesstruktur



Um seine Arbeit solide für die Zukunft aufzustellen, überprüft der BEFG seine Struktur und gestaltet sie neu. In einem breit angelegten, partizipativen und professionell begleiteten Prozess werden ab 2023 zunächst die Abläufe auf regionaler und überregionaler Ebene analysiert. Danach wird bis Ende 2024 ein tragfähiges Modell für die Bundesstruktur entwickelt und mit der Umsetzung begonnen. „Während ‚Struktur‘ erst einmal technisch klingt, ist unser Anliegen auch ein geistliches“, betont BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba. Erfahren Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

80 Jahre Günter Balders Akademischer Festakt in der Theologischen Hochschule Elstal



Als Kirchengeschichtler, Hymnologe und Liederdichter hat Günter Balders die Theologische Hochschule Elstal und den BEFG über viele Jahrzehnte mitgeprägt. Anlässlich seines 80. Geburtstages veranstaltete die Theologische Hochschule Elstal gemeinsam mit dem Historischen Beirat des Präsidiums des BEFG am 17. November einen Festakt. In einem lebensgeschichtlichen Interview mit Prof. i. R. Dr. Uwe Swarat berichtete der Jubilar lebendig und anschaulich über seinen Weg zur Theologie, zur Kirchengeschichte und zur Hymnologie und aus den Jahrzehnten seiner Tätigkeit. Lesen Sie mehr dazu im Anhang dieses Newsletters.

AmPuls-Konferenz 20. bis 22. Januar 2023 - in München und online



Wer das neue Jahr mit interessanten Impulsen rund um das Thema „Versöhnung: Auf geht's!“ starten möchte, ist bei der AmPuls-Konferenz genau richtig. Online, vor Ort in der EFG München-Holzstraße oder als Watchparty in der eigenen Gemeinde - die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwarten spannende Zugänge zu einer dienenden Mission. Prof. Dr. Johannes Reimer hält beim Eröffnungsabend das Grundlagenreferat zum Thema „Wo Versöhnung zu Hause ist“. Ein Einladungsvideo, mehr über das Programm und die Referentinnen und Referenten gibt es auf www.befg.de/ampuls.

Beirat „Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung“

Am Evangelium orientiert Positionen entwickeln



Am 12. November hat sich der neu formierte Beirat „Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung“ des Präsidiums zum ersten Mal getroffen. Die Mitglieder blickten dankbar auf die bisherige Arbeit des gleichnamigen Arbeitskreises zurück und sammelten Themen zur Weiterarbeit. Generalsekretär Christoph Siba würdigte das Engagement des Arbeitskreises und dankte den Mitgliedern: „Es gehört zu unserer Verantwortung für die Welt, in gesellschaftlichen Debatten Positionen zu entwickeln, die sich am Evangelium orientieren, und der Arbeitskreis hat das in seinen Stellungnahmen und Debattenbeiträgen kompetent getan.“ Auch im Namen des Präsidiums dankte er den Mitgliedern des ehemaligen Arbeitskreises und betonte im Hinblick auf die neu berufenen Mitglieder, das Präsidium freue sich, dass sie „an den wichtigen Fragen unserer Zeit“ weiterarbeiten. Erfahren Sie mehr dazu im Anhang.

Gemeindeberatung: Prävention gegen Gemeinde-Burnout

Jährliches Treffen des Netzwerks „Beratung von Gemeinden“



Mit einer ausgesprochen positiven Resonanz ging am 7. November das diesjährige Treffen des Netzwerks „Beratung von Gemeinden“ mit ungefähr 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Gemeinde Kassel-West zu Ende. Neben Beraterinnen und Beratern aus dem Netzwerk nahmen auch einige Mitglieder aus Landesverbandsleitungen teil. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Treffens setzte sich BEFG-Referentin **Silke Sommerkamp** mit Fragen zur „erschöpften Kirche“ beziehungsweise zum „organisatorischen Burnout“ auseinander und regte an, diese im Rahmen der Gemeindeberatung zu bedenken. Um konkrete Handlungsmöglichkeiten für die Gemeindeberatung ging es in den Workshops „Unbewusste Organisationsmuster erkennen, Gemeinde Burnout vorbeugen“ und „Potenziale entfalten statt Probleme wälzen: Appreciative Inquiry, ein ressourcenorientierter Beratungsansatz“. Lesen Sie mehr darüber im Anhang des Newsletters.

SENT 2023

Save the date: EBF-Missionskonferenz im Juli



SENT 2023 heißt die Missionskonferenz der Europäischen Baptistischen Föderation (EBF), die vom 5. bis 9. Juli in Stavanger, Norwegen stattfindet. „Menschen jeden Alters und jeder Tradition“ sind aufgerufen, daran teilzunehmen, „damit wir voneinander hören und voneinander lernen können. Durch inspirierende Anbetung, Gebetszeiten und gemeinsame Mahlzeiten möchten wir einander ermutigen und gegenseitig unterstützen, Freundschaften über Nationen, Kulturen und Sprachen hinweg schließen und unsere Verbundenheit mit Jesus Christus zum Ausdruck bringen“, heißt es in der Ausschreibung. Der Konferenz vorgeschaltet ist die jährliche Versammlung des Baptistischen Weltbunds (BWA) vom 2. bis 5. Juli am selben Ort. Auch dazu sind alle zur Teilnahme eingeladen. Die Anmeldung wird in Kürze freigeschaltet. www.ebf.org/sent2023

Studie zu Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit

Wie nachhaltig leben Christinnen und Christen?



Foto: geralt/pixabay.com

Das Forschungsinstitut empirica für Jugend, Kultur und Religion der CVJM-Hochschule führt derzeit eine Online-Befragung im Auftrag von StopArmut/Interaction durch. In dieser „Ge-Na-Studie“ geht es um die Einstellungen von Christinnen und Christen in der Schweiz, Deutschland und Österreich zu sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit und wie sie sich diesbezüglich verhalten. Ein Augenmerk liegt insbesondere darauf, welche Rolle der christliche Glaube für die Einstellung und das Verhalten zu Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit hat. An der Studie beteiligt sind darüber hinaus die EKD, Brot für die Welt, der CVJM Deutschland, Micha Deutschland und World Vision Deutschland. Eine Teilnahme an der wissenschaftlichen Studie ist ohne Vorkenntnisse möglich und dauert ungefähr 30 Minuten. [Hier geht es zur Studie.](#)

Aktuelles aus den Landesverbänden

Ordination von Mohsen Kornelsen



Am 1. Advent wurde in der EFG Ingolstadt **Mohsen Kornelsen** (r.) zum Pastor des BEFG ordiniert. Er kam vor acht Jahren aus dem Iran nach Deutschland. Nicht nur in der Gemeindegemeinschaft vor Ort, auch in umliegenden Städten und über das Internet ist es ihm ein Anliegen, farsisprachige Menschen für den christlichen Glauben zu begeistern. Die Ordination am 27. November erfolgte durch Pastor Thomas Klammt, Referent für Integration und Fortbildung an der Akademie Elstal. In seiner Predigt über Jesu Einzug in Jerusalem verglich er den Dienst eines Pastors mit dem der Eselin: Ziel ist es, Jesus als Friedefürst zu den Menschen zu tragen. Mehr darüber erfahren Sie im Anhang.

publicon Medienakademie

Seminare rund um Medien und Kommunikation



Die publicon Medienakademie ist der Bildungszweig der Christlichen Medieninitiative pro und bietet Seminare mit anerkannten Expertinnen und Experten rund um Medien und Kommunikation an. Unter den Kategorien „Journalismus“, „Rhetorik“, „Public Relations“, „Content Creation“, „Social Media“ und „Kreativität“ gibt es verschiedene Seminarangebote, die gerade auch für die Gemeindegemeinschaft hilfreich und interessant sein können. Die Seminare sind zum Teil auch als Workshop für die Gemeinde buchbar.

www.publicon.org/medienakademie

CREATE-Festival

Frühbucherrabatt bis zum 31. Dezember



Noch bis zum 31. Dezember gilt der Frühbucherpreis für das CREATE-Festival, zu dessen Partnern der BEFG gehört. Das Festival für neue Gemeindegelieder findet vom 21. bis 23. Februar auf dem Schönblick statt. Eingeladen sind alle Musikbegeisterten, Komponistinnen, Lobpreis- und Anbetungsleiter, Tontechnikerinnen sowie Menschen, die gerne singen - egal ob Profi oder Amateur. Auf dem Programm stehen unter anderem Workshops zu Songwriting, Vocal Coaching, technischen Tricks und Vermarktung.

<https://create.sing-dein-lied.com>

EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

Mosambik: Licht im Leben von Dalton



Die aktuelle Geschichte vom Missionsfeld erzählt von Dalton aus Mosambik, der aufgrund seiner Blindheit lange Zeit sehr isoliert leben musste, bis er damit anfang, regelmäßig das Sozialzentrum in Macia zu besuchen, wo er die Förderung bekommt, die er braucht. Die spanische Missionarin Sara Marcos freut sich über Daltons Entwicklung: „Dieses introvertierte, isolierte Kind, eingesperrt in seiner eigenen Dunkelheit, lächelt jetzt die ganze Zeit und erfüllt unser Leben mit Licht. Er wächst und verbessert sich nicht nur, sondern hilft auch aktiv den anderen beiden sehbehinderten Mädchen, die gerade im Zentrum angekommen sind. Seine neue Eigenständigkeit ist ein Geschenk für alle, und die Freude, die er zeigt, ist ein Geschenk Gottes, das uns jeden Tag mit Mut erfüllt.“ Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

#Wärmewinter

Zeichen für Menschlichkeit und Nächstenliebe



#Wärmewinter heißt eine gemeinsame Aktion der EKD und der Diakonie Deutschland, an der sich auch freikirchliche Gemeinden und Einrichtungen beteiligen. „Angesichts der Herausforderungen von Teuerung und explodierenden Energiekosten zeigen wir Flagge gegen soziale Kälte“, heißt es in einem Brief der Ratsvorsitzenden der EKD Annette Kurschus und Diakonie-Präsident Ulrich Lilie. „Und wir laden dazu ein, die Aktion auf eine noch breitere Basis zu stellen.“ Die Beteiligten an dieser Aktion stellen zum Beispiel warme Aufenthaltsräume zur Verfügung, bieten kostenlose Mahlzeiten oder Energieberatung an. „Sie alle setzen damit ein öffentliches Zeichen für Menschlichkeit und Nächstenliebe.“ Weitere Beispiele, genauere Informationen und Werbematerial zur Aktion, aber auch eine Übersicht staatlicher Hilfen bei höheren Energiekosten finden sich auf der Internetseite www.waermewinter.de.

Stellenausschreibung IBTS

Verwaltungsaufgaben in Voll- oder Teilzeit



Das International Baptist Theological Study Centre (IBTS) in Amsterdam sucht einen Administrator oder eine Administratorin für „Kurse, Veranstaltungen und Bibliothek“. Die Stelle kann als Teilzeit- oder Vollzeit-Stelle gestaltet werden. Dienstsitz ist in Amsterdam. Zu den Aufgabenbereichen des Stelleninhabers oder der Stelleninhaberin gehören die Verwaltung von Bildungsangeboten sowie Veranstaltungen wie den jährlichen Forschungskolloquien und Konferenzen. Auch Verwaltungsaufgaben im Bereich der Bibliothek und im IBTS-Gästehaus sind im Aufgabenumfang enthalten. Bewerbungsschluss ist der 22. Februar, die Bewerbungsgespräche finden am 15. März statt. [Hier geht es zur Stellenausschreibung.](#)

Stellenausschreibung Weltgebetstag

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Der Weltgebetstag der Frauen sucht für seine Geschäftsstelle in Stein bei Nürnberg einen Referenten oder eine Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die Stelle hat einen Umfang von 25 Stunden pro Woche und ist zunächst befristet auf zwei Jahre. Zu den Arbeitsfeldern gehören die Planung, Koordinierung und Umsetzung der gesamten Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Produktentwicklung und -betreuung des Öffentlichkeitsmaterials, die Mitarbeit an der redaktionellen Betreuung des Bildungsmaterials und die Mitarbeit an der Produktion des jährlichen Fernsehgottesdienstes zum Weltgebetstag. Bewerbungsschluss ist der 30. Dezember. [Hier geht es zur Stellenausschreibung.](#)

Dies ist die letzte Ausgabe von Bund aktuell, die es als PDF bzw. in ausgedruckter Form gibt. Auf www.befg.de/newsletter kann man Bund aktuell abonnieren oder online lesen.

Impressum

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Redaktion: Julia Grundmann, Jasmin Jäger

Assistenz: Katrin Neubert

Video: Mirko Thiele, Helge Eisenberg

Bundesgeschäftsstelle

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7

14641 Wustermark

Tel.: 033234 74-105

Fax: 033234 74-199

info@befg.de

www.befg.de

Datenschutzerklärung

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

Anhang

Dr. Joshua T. Searle auf die Professur für Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie an der Theologischen Hochschule Elstal berufen

In seiner Novembersitzung hat das Präsidium des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden den englischen Missiologen Dr. Joshua T. Searle an die Theologische Hochschule Elstal berufen. Searle soll dort im Sommer Nachfolger von Prof. Dr. Michael Kißkalt auf der Professur für Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie werden. Er hatte sich zuvor in einem Berufungsverfahren der Hochschule gegen ein breites Feld von qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern durchgesetzt.

Dr. Joshua T. Searle wurde 1985 in Stockton-on-Tees (UK) geboren und gehört der Horley Baptist Church in Surrey und der Vasykivka Baptist Church in der Ukraine an. Von 2003-2006 studierte er zunächst Moderne Geschichte an der Universität Oxford und erwarb dort einen Bachelor of Arts (Hons). Es folgte ein Masterstudium am International Baptist Theological Seminary in Prag und danach ein Promotionsstudium am Trinity College Dublin, das er mit einer Dissertation unter dem Titel "The Hermeneutics of Crisis. Apocalyptic Belief in the Northern Ireland Troubles" abschloss. Seit 2013 ist Dr. Searle Tutor in "Theology and Public Thought" und seit 2018 auch "Director of Postgraduate Studies" am Spurgeon's College in London. Außerdem lehrt er seit 2016 in Online-Kursen an der Ukrainian Catholic University in Lviv in der Ukraine. Searle spricht neben seiner Muttersprache Englisch fließend Deutsch und Russisch und liest gerne Werke von Nikolai Berdjajev und Thomas Mann.

Seit 2016 engagiert sich Searle auch praktisch diakonisch und missionarisch in der Ukraine. Er hat die Hilfsorganisation "Dnipro Hope Mission" mitgegründet und über mehrere Jahre geleitet. Dieses Hilfswerk ist vor allem in den zurzeit umkämpften Gebieten im Osten der Ukraine tätig. Es ermöglicht durch Hilfstransporte, Ausbildung und Unterstützung den Gemeinden vor Ort, sich konkret um die Bedürftigen zu kümmern. Diese Erfahrungen aus einer post-sowjetischen Gesellschaft haben auch Searles weitere Publikationen geprägt. Darin beschäftigt er sich vor allem mit den missionswissenschaftlichen Herausforderungen einer nachchristlichen Gesellschaft, die auch für das zunehmend säkularisierte Westeuropa wichtig sind. Searles Profilierung der Interkulturellen Theologie für den Bereich Osteuropas wird auch für die deutsche Missionswissenschaft eine Bereicherung sein, denn die Erfahrungen der christlichen Gemeinden in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion werden bisher in der akademischen Forschung noch wenig reflektiert.

Auf seine Berufung auf die Professur in Elstal reagierte Searle mit folgendem kurzen Statement: "Mit der Berufung an die Theologische Hochschule in Elstal wird für mich und meine Familie ein Traum wahr. Als britischer Baptist hat Gott mir ein Herz für Deutschland geschenkt und ich freue mich, den deutschen Baptistengemeinden dienen zu können. Beim Lesen der Geschichte der Hochschule hat mich die Entdeckung ermutigt, dass meine Vorfahren in der British Baptist Union nach dem Zweiten Weltkrieg den Wiederaufbau des Baptistenseminars in Hamburg unterstützt haben. Ich hoffe, dass ich durch meine Berufung nach Elstal diese würdige Tradition fortsetzen kann, Brücken der Verständigung und Solidarität zwischen Baptisten in Deutschland und Großbritannien zu bauen. Ich glaube, dass Elstal strategisch günstig gelegen ist, um Lehre und Forschung anzubieten, die der Baptistenbewegung in Deutschland und darüber hinaus in Europa dienen werden. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir als Baptisten einen bedeutenden Beitrag zur Aufklärung und Auflösung der brennenden Themen und Fragen leisten können, vor die unsere Welt uns heute stellt. Die Themen meiner Professur (Missionswissenschaft und Interkulturelle Theologie) sind besonders relevant für Schlüsselfragen der zeitgenössischen Theologie und für die Mission der Kirche in der heutigen "nachchristlichen" Gesellschaft - sowohl in Deutschland als auch im globalen Kontext. Durch die Berufung an die Hochschule werde ich die Ehre haben, Teil des kompetenten Kollegiums in Elstal zu werden und auf den hervorragenden Leistungen von Prof. Michael Kißkalt aufzubauen. Die Gelegenheit, von solch begabten Theolog*innen lernen zu dürfen, reizt mich. Meine Familie und ich fühlen uns durch diese Berufung geehrt und wir freuen uns auf unseren Umzug nach Elstal."

Auch wir als Theologische Hochschule Elstal freuen uns über die vom Präsidium ausgesprochene Berufung und darauf, im Sommer Joshua T. Searle und seine Familie in Elstal begrüßen zu dürfen.

Weitere Informationen auf englischer Sprache sind hier zu finden: www.spurgeons.ac.uk/joshua-searle/

„Es knistert wieder in der Gemeinde“

Weihnachtsspenden für die Mission

„Es knistert wieder in der Gemeinde. In den Beziehungen der Mitglieder tut sich etwas“, so erlebt Gemeindeforferentin Heike Kling die ersten spürbaren Veränderungen in ihrer Gemeinde. Die EFG Hannover-Roderbruch ist eine von insgesamt 37 Gemeinden, die an dem Projekt:Revitalisierung des Dienstbereichs Mission teilnimmt. Zu Weihnachten bittet der Bund traditionell um Spenden zur Förderung der Mission in Deutschland.

Bei dem Projekt werden die Gemeinden von erfahrenen Coaches begleitet, um eine Trendwende zu schaffen oder sich neu zu erfinden. Ziel ist, dass die Gemeinden ihren

missionarischen Auftrag wieder neu entdecken, mit Leben füllen und ihre Türen weit für ihre Mitmenschen öffnen.

So war es auch für Heike Kling und die Gemeindeleitung „nach menschlichem Ermessen nur eine Frage von wenigen Jahren, bis sich die Türen der Gemeinde zum letzten Mal öffnen. Dazu reicht ein Blick ins Mitgliederverzeichnis. Aber ich bin irgendwie getrieben von einer übernatürlichen Hoffnung - und andere auch - dass dem nicht so sein wird!“ Die ersten Erfahrungen scheinen das zu bestätigen.

Auch in der EFG Berlin-Spandau fand ein erstes Treffen im Rahmen des Projekt:Revitalisierung statt. Ausschlaggebend für die Teilnahme war hier keine akute Krise, sondern die Frage, wie die Gemeinde in zehn Jahren aussieht, wenn der Betrieb so bliebe, wie er ist. „Wir haben viele langjährige Mitglieder und dadurch auch viel Gewohnheit in unserer Gemeinde“, so formuliert es Charlotte Fehmer, die Ansprechpartnerin für den Erneuerungsprozess ist. Gerade durch Corona hätte der Fokus stark auf den Gottesdiensten gelegen und der Frage, wie man erhalten kann, was da ist. Dabei wünschten sich viele Veränderung. „Die Herausforderung liegt für uns jetzt darin, Gewohntes wertzuschätzen und trotzdem Neues zu wagen.“

Auch für den Gemeindepastor Dirk Lüttgens geht es dabei um „neues Denken und Ausprobieren. Diese Mentalität tut allen gut.“ Dabei sei es wichtig, früh genug zu handeln. „Wenn man auf eine vitale Gesundheit achtet, dann passt man doch auch auf, was man isst, wieviel man sich bewegt und guckt genau, was einem guttut. So kommt es auch in einer gesunden Gemeinde zu Änderungen des Lebensstils. Wenn man erst auf der Intensivstation liegt, ist es ziemlich spät, um Dinge zu ändern. Sinnvoller Verzicht und gelegentliches Einschränken ermöglichen neues Verhalten: Was hilft uns, was tut uns und anderen gut und bringt uns weiter?“

In der Spendenbitte des Bundes lädt Generalsekretär Christoph Stiba dazu ein, die vielfältige Arbeit des Dienstbereichs Mission mit einer Weihnachtsspende zu unterstützen und damit unter anderem Gemeinden zu fördern, die mit einer Revitalisierung neu durchstarten wollen. „Wir wünschen uns, dass es in allen unseren rund 800 Gemeinden knistert - und zwar nicht nur wegen der zahlreichen Adventskerzen und Weihnachtsdekoration, sondern weil unsere Mitmenschen Gottes Liebe spürbar erfahren!“

Timo Neumann

BEFG strebt organisatorische Neuaufstellung an

Prozess bis 2025: Analyse und Neugestaltung der Bundesstruktur

Um seine Arbeit solide für die Zukunft aufzustellen, überprüft der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) seine Struktur und gestaltet sie neu. In einem breit angelegten, partizipativen und professionell begleiteten Prozess werden ab 2023 zunächst die Abläufe auf regionaler und überregionaler Ebene analysiert. Danach wird bis Ende 2024 ein tragfähiges Modell für die Bundesstruktur entwickelt und mit der Umsetzung begonnen. „Während ‚Struktur‘ erst einmal technisch klingt, ist unser Anliegen auch ein geistliches“, betont BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba.

„800 Gemeinden bringen das Evangelium von Jesus Christus zu den Menschen“, so Stiba. „Die Bundesstruktur existiert, um dieses Ziel der Bundesgemeinschaft zu fördern.“ In den letzten Jahren seien jedoch zunehmend Probleme deutlich geworden. „Wo die Art, wie Dinge

organisiert sind, das gemeinsame Anliegen nicht mehr ausreichend fördert, müssen wir neue Perspektiven entwickeln. Es geht in diesem Prozess daher um eine gründliche und umfassende Neuausrichtung der gesamten Bundesstruktur, um die Inhalte, die uns als Bundesgemeinschaft wichtig sind, zu stärken.“ Der Prozess, den das Präsidium des Bundes beschlossen habe, beziehe Menschen aus allen Bereichen ein, so Stiba: „Ehren- und Hauptamtliche aus Gemeinden, Landesverbänden und der überregionalen Arbeit sind an allen Stellen mit dabei.“

Der systemische Organisationsentwickler Dr. Stefan Lingott, der in den letzten Jahren auch die strukturelle Neuaufstellung der Evangelischen Allianz in Deutschland angeleitet hat, wird den Prozess, der im Januar 2023 beginnt und 18 bis 24 Monate dauern soll, federführend begleiten. Zudem wird Christoph Bartels, ebenfalls systemischer Organisationsentwickler und zuletzt Gemeindeferent einer BEFG-Gemeinde, als interner Prozessbegleiter ab dem kommenden Frühjahr diesen Zukunftsprozess koordinieren. Etwa alle vier Wochen wird sich eine zehnköpfige Projektgruppe treffen, der auch BEFG-Präsident Michael Noss, Jürgen Tischler als Sprecher der Landesverbandsleitungen und andere haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende angehören werden. Alle zwei Monate trifft sich die Projektgruppe, in der alle Überlegungen zusammenlaufen, mit den rund 20 Personen einer erweiterten Projektgruppe. Etwa zwei Mal im Jahr gibt es ein Plenumstreffen, bei dem 100 Menschen über die Analyse und später über Zukunftskonzepte beraten. Zudem wird es zu speziellen Fragen Treffen von Arbeits- und Interessengruppen geben. „Wir glauben, dass wir das Ziel, die Bundesstruktur für die Zukunft fit zu machen, gemeinsam erreichen können durch die Unterstützung von zwei Profis, die unseren Bund gut kennen. Der Prozessaufbau ermöglicht es uns, die ganz unterschiedlichen Interessen bei unseren Planungen zu berücksichtigen“, wie Christoph Stiba hervorhebt.

Der Generalsekretär betont auch, was zu diesem Zeitpunkt feststeht - und was nicht: „Wir haben einen ausgefeilten Plan, wie wir den Prozess angehen, aber in welche Richtung er uns führt, das ist vollkommen offen. Das werden wir mit einer breiten Beteiligung und stets mit Blick auf die Ziele, die wir als Kirche haben, gemeinsam entwickeln. Das bedeutet auch, dass wir inhaltliche Projekte wie Revitalisierung und Gemeindegneugründung oder Gesprächsprozesse wie ‚Im Dialog zum Kreuz‘ oder Programme wie nxtchapter und Upgrade im Blick behalten und mit Nachdruck umsetzen werden. Unsere Arbeit und die Entwicklung unserer Bundesgemeinschaft legen wir unserem Herrn hin und bitten auch die Geschwister in den Gemeinden, dafür zu beten. Denn all unser Tun kann nur gelingen, wenn Gott seinen Segen dazu gibt.“

Über Entwicklungen bei „Unser Bund 2025 - Zukunft gestalten“ werden wir auf www.befg.de/2025 berichten.

Dr. Michael Gruber

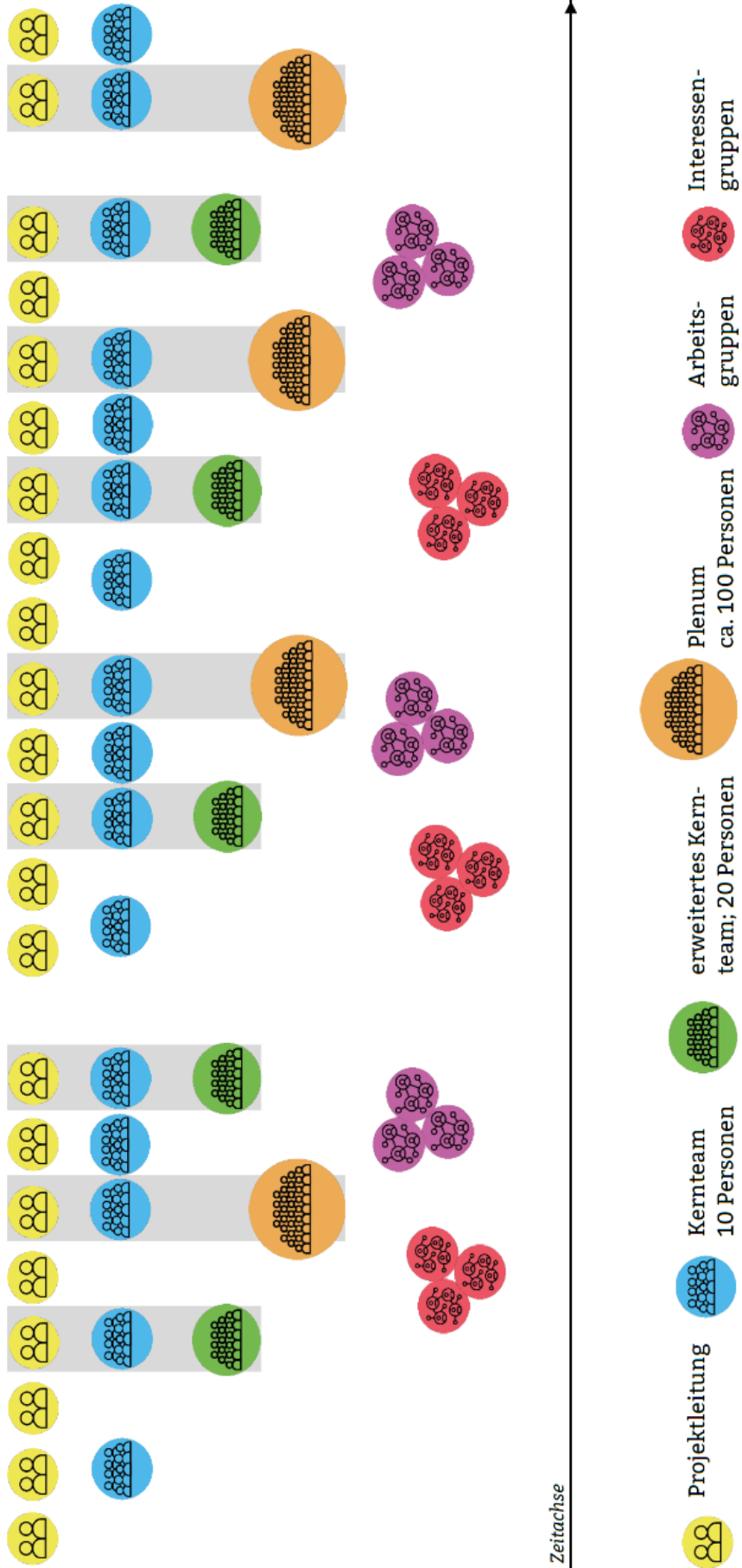
Unser Bund **2025**
 Zukunft gestalten

Bund Evangelisch-Freikirchlicher
 Gemeinden
 in Deutschland K.d.B.F.

BAPTISTEN
 Evangelisch-Frei-Kirche

CHRISTUS
 FORUM
 BAYERN

Geplanter Ablauf des Prozesses (schematische und vorläufige Skizze)



icons designed by kornkun, Good Ware, Freepik, Beccris, prettycons from Flaticon

Günter Balders 80 Jahre: Akademischer Festakt in der Theologischen Hochschule Elstal

Als Kirchengeschichtler, Hymnologe und Liederdichter hat Günter Balders die Theologische Hochschule Elstal und den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland (BEFG) über viele Jahrzehnte mitgeprägt. Anlässlich seines 80. Geburtstages veranstaltete die Theologische Hochschule gemeinsam mit dem Historischen Beirat des Präsidiums des BEFG am 17. November 2022 einen Festakt in Elstal. In einem lebensgeschichtlichen Interview mit Prof. i. R. Dr. Uwe Swarat berichtete der Jubilar lebendig und anschaulich über seinen Weg zur Theologie, zur Kirchengeschichte und zur Hymnologie und aus den Jahrzehnten seiner Tätigkeit. Zu Balders' Leidenschaft für die Geschichte und für alte Bücher trug indirekt der „Feuerteufel von Lüneburg“ bei. Der berühmte Brandstifter setzte 1959 die historische Ratsbücherei in Lüneburg in Brand. Balders meldete sich als Schüler freiwillig, um die vom Löschwasser feuchten alten Folianten wochenlang Seite für Seite umzublättern, damit sie wieder trocknen konnten.

Nach dem Abitur in Lüneburg studierte Balders Theologie an den Universitäten Hamburg und Göttingen und absolvierte ein Kandidatenjahr am Theologischen Seminar des BEFG in Hamburg. Nach dem Vikariat in Berlin war Balders von 1973 bis 1979 und von 1989 bis zum Eintritt in den Ruhestand 2007 Dozent für Kirchengeschichte am Theologischen Seminar in Hamburg und - nach dem 1997 erfolgten Umzug der 1880 gegründeten Ausbildungsstätte nach Elstal bei Berlin - an der Theologischen Hochschule. Schwerpunkte seiner Lehr- und Forschungstätigkeit, aus der zahlreiche Bücher und Aufsätze hervorgingen, waren die Geschichte des deutschen Baptismus und die Hymnologie. Auch als Liederdichter, Übersetzer und Bearbeiter hat Balders sich über konfessionelle Grenzen hinaus einen Namen gemacht und gehörte mehreren Gesangbuch- und Forschungskommissionen an. Während des Festakts erzählte er: „Vor einer Woche war ein katholischer Weihbischof bei mir zu Besuch und berichtete, dass beim Hochamt an Allerheiligen ein Lied von mir gesungen wurde.“

Die Theologische Hochschule Elstal, der Historische Beirat des Präsidiums des BEFG, der Verein für Freikirchenforschung und das Präsidium des BEFG dankten dem Jubilar in Grußworten für seine jahrzehntelange haupt- und ehrenamtliche Arbeit. Umrahmt wurde die Veranstaltung, an der neben der Hochschulgemeinde zahlreiche Gäste aus dem Bereich des BEFG und Vertreter der Ökumene teilnahmen, von Liedern von Günter Balders. Die Theologische Hochschule Elstal wünscht Günter Balders und seiner Frau Rosemarie auch weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung

Am Evangelium orientiert Positionen entwickeln

Am 12. November hat sich der neu formierte Beirat des Präsidiums „Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung“ zum ersten Mal getroffen. Die Mitglieder blickten dankbar auf die bisherige Arbeit des gleichnamigen Arbeitskreises zurück und sammelten Themen zur Weiterarbeit.

Mit einem festlichen veganen Menü wurden die neuen Mitglieder des Beirats und die Mitglieder des ehemaligen Arbeitskreises „Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung“ willkommen geheißen und verabschiedet. Generalsekretär Christoph Stiba würdigte das Engagement des Arbeitskreises und dankte den Mitgliedern: „Es gehört zu unserer Verantwortung für die Welt,

in gesellschaftlichen Debatten Positionen zu entwickeln, die sich am Evangelium orientieren, und der Arbeitskreis hat das in seinen Stellungnahmen und Debattenbeiträgen kompetent getan.“ Auch im Namen des Präsidiums dankte er den Mitgliedern des ehemaligen Arbeitskreises und betonte im Hinblick auf die neu berufenen Mitglieder, das Präsidium freue sich, dass sie „an den wichtigen Fragen unserer Zeit“ weiterarbeiten.

„Bereits seit den 80er Jahren gab es einen Arbeitskreis ‚Gemeinde und Weltverantwortung‘. Nach seiner Auflösung wurde 2008 der Arbeitskreis ‚Evangelium und gesellschaftliche Verantwortung‘ gegründet“, berichtete Reinhard Assmann, Gründungsmitglied des Arbeitskreises. Die Themen des Kreises seien nach wie vor aktuell. Eine Friedensethik und die Bewahrung der Schöpfung hätten schon damals auf der Tagesordnung gestanden.

Frank Hellberg, der gemeinsam mit Jasmin Jäger den Beirat leitet, betonte, dass die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals/SDGs) weiterhin eine wichtige Rolle im Beirat haben würden. Daneben sammelten die Mitglieder weitere Themen wie Demokratie, Pflegenotstand und den Umgang mit der älteren Generation, Gerechtigkeit, Migration und Gesellschaft. Außerdem gehörten Schöpfungsverantwortung sowie Krieg und Frieden dazu. Die Mitglieder waren sich zudem einig, dass die Themen für die Gemeinden vor Ort relevant aufbereitet werden sollen.

Jasmin Jäger

Beratertreffen: Prävention gegen ein Gemeinde-Burnout

... und was die Gemeindeberatung damit zu tun hat

Mit einer ausgesprochen positiven Resonanz ging am 7. November das diesjährige Treffen des Netzwerks „Beratung von Gemeinden“ mit ungefähr 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Gemeinde Kassel-West zu Ende. Neben Beraterinnen und Beratern aus dem Netzwerk nahmen auch einige Mitglieder aus Landesverbandsleitungen teil.

Mit dem Thema „Prävention gegen ein Gemeinde-Burnout“ wurde offenbar ein Nerv getroffen. Denn nicht nur einzelne Personen, sondern auch ganze Gruppen und Organisationen können ein sogenanntes Burnout erleben. Auch in Gemeinden erleben Mitarbeitende Phasen, in denen Zeit und Energie immer knapper werden und die Freiheit Neues anzugehen, anscheinend verloren gegangen ist. Diesen Erschöpfungszustand kann man manchmal nicht mehr mit eigenen Ressourcen positiv verändern.

Für dieses aktuell relevante Thema konnte das Netzwerk „Beratung von Gemeinden“ mit Silke Sommerkamp eine Referentin gewinnen, die sowohl Erfahrungen als Gemeindepastorin und Lehrerin mitbringt, als auch ein hohes Maß an Kenntnis und Reflexion durch ein Promotionsprojekt zum Thema „Spiritualität in der Gemeindeberatung“. Darin setzt sie sich auch mit Fragen zur „erschöpften Kirche“ beziehungsweise zum „organisatorischen Burnout“ auseinander. So legte sie unterschiedliche Ursachen dar, die zu einem solchen Erschöpfungszustand führen können: Als „externer Systemstress“ werden Einwirkungen von außen auf die Gemeindegemeinschaft bezeichnet, wie zum Beispiel die Corona-Pandemie oder die steigenden Energiepreise. „Internen Systemstress“ verursachen unpassende Strukturen, Machtkämpfe innerhalb der Gemeinde und ähnliches. Als Beispiel für „endogenen Identitätsstress“ nannte Sommerkamp die Situation, wenn etwa die Sinnfrage der Gemeindegemeinschaft nicht mehr beantwortet werden kann. Silke Sommerkamp forderte die

Beraterinnen und Berater auf, für diese Stress-Situationen Beispiele aus ihren Gemeindeberatungen zu besprechen.

In Hinblick auf die Gemeindeberatung gab Silke Sommerkamp verschiedene Ansatzpunkte und Impulse in das Plenum. So plädierte sie etwa mit Tobias Faix für die Idee eines Sabbatjahres für Gemeinden. Gemeindeberaterinnen und Gemeindeberater könnten die Gemeinde dabei unterstützen, auch „einen Raum der Leere auszuhalten“. Wichtig sei dabei eine gute Balance zwischen „Tun und Lassen“, so dass man weder in die „Beschleunigungsfalle“ gerate, noch in die „Trägheits“- oder „Korrosionsfalle“: „Als einzelne Christen leben wir in der Spannung, dass alles schon getan ist, wir ohne jedes Zutun geliebt sind und doch durch unserer Tun Jesus folgen wollen und darum nicht einfach passiv bleiben. Genauso ist auch die Gemeinde ohne jedes Zutun von Gott geliebt und gewollt und fragt doch immer wieder danach, was ihr Auftrag in der je spezifischen Situation in dieser Welt ist. Dabei braucht es gerade diese Freiheit und Gelassenheit, die Gott schenkt, um auch Neues zu wagen.“

Konkrete Handlungsmöglichkeiten für die Gemeindeberatung kennenzulernen, war darüber hinaus in Workshops möglich: „Unbewusste Organisationsmuster erkennen, Gemeinde Burnout vorbeugen“ hieß das Workshop-Angebot von Hans Günter Simon und bei Thorsten Graff ging es um: „Potenziale entfalten statt Probleme wälzen: Appreciative Inquiry, ein ressourcenorientierter Beratungsansatz“.

Interessant war es, im Rahmen des Beratertreffens gerade zu diesem Schwerpunktthema auch zu dem „Projekt:Revitalisierung“ unseres Bundes ins Gespräch zu kommen. Im Interview machte Benno Braatz, Regionalreferent im Dienstbereich Mission, deutlich, dass dies keineswegs ein Kontrastprogramm zur Burnout-Prävention sei. Er warb dafür: „Ohne in Aktionismus zu verfallen bieten die ‚7 Merkmale einer vitalen Gemeinde‘ ein gutes Handwerkszeug, begrenzte Ressourcen zielgerichteter einzusetzen, um dem Abwärtstrend einer Gemeinde entgegenzuwirken.“

Im Netzwerk „Beratung von Gemeinden“ sind aktuell 69 Beraterinnen und Berater akkreditiert. Zwischen Januar und Oktober 2022 nahmen rund 70 Gemeinden mit dem Netzwerk Kontakt auf. Es werden in einigen Regionen noch Beraterinnen und Berater gesucht, etwa in Bayern und in den östlichen Landesverbänden. Wer Gemeindeberatung nutzen möchte, beispielsweise für Klausurtage oder Teamcoachings, für Gesprächsprozesse oder Zukunftswerkstätten, Konfliktlösungen oder Entwicklungsthemen kann sich an gemeindeberatung@baptisten.de wenden.

Heike Beiderbeck-Haus

Mohsen Kornelsen zum BEFG-Pastor ordiniert

„Jesus als Friedefürst zu den Menschen tragen“

Am 1. Advent wurde in der EFG Ingolstadt Mohsen Kornelsen zum Pastor des BEFG ordiniert. Er kam vor acht Jahren aus dem Iran nach Deutschland. Nicht nur in der Gemeindegemeinschaft vor Ort, auch in umliegenden Städten und über das Internet ist es ihm ein Anliegen, farsisprachige Menschen für den christlichen Glauben zu begeistern.

Mohsen Kornelsen kommt aus dem Iran. Als überzeugter Moslem war er früher sogar nach Mekka gepilgert. 2014 führte ihn sein Weg als Asylbewerber nach Deutschland. Im Asylbewerber-

Wohnheim kam er in Kontakt mit dem christlichen Missionar Sokol Hoxha von „Jugend mit einer Mission“ und bekehrte sich zu Jesus Christus.

Mittlerweile ist er verheiratet mit Irene Kornelsen. Sie haben drei Söhne. Relativ rasch begann er mit einem theologischen Fernstudium. In den letzten drei Jahren hat Mohsen Kornelsen an der Akademie Elstal das Pastorale Integrations- und Ausbildungs-Programm (PIAP) absolviert.

Die Ordination am 27. November erfolgte durch Pastor Thomas Klammt, Referent für Integration und Fortbildung an der Akademie Elstal. In seiner Predigt über Jesu Einzug in Jerusalem verglich er den Dienst eines Pastors mit dem der Eselin: Ziel ist es, Jesus als Friedefürst zu den Menschen zu tragen.

Bereits seit mehreren Jahren leitet Mohsen Kornelsen iranische Bibelkreise in Landsberg, Augsburg, Landshut, Straubing und auch in der EFG Ingolstadt. Hier hilft er farsisprachigen Christen im Glauben zu wachsen. Aus allen Gemeinden waren Vertreter bei seiner Ordination anwesend.

Wie stark vernetzt Pastor Mohsen Kornelsen mittlerweile ist, zeigte sich an den zahlreichen Gottesdienstbesuchern, die von weit her gekommen waren: Pastor Amir Javadzadeh von Mohabat-TV war extra aus London angereist. Er sang sehr bewegend das „Vater unser“ auf Persisch. Amir Paryari, Pastor des BEFG in der EFG-Mainz, übersetzte die Ordinationsfragen auf Persisch.

Bereits vor zwei Jahren hat Mohsen Kornelsen das Missionswerk „Imandaran“ gegründet: Zusammen mit Pastor Amir Paryari sind sie mit christlichen Beiträgen im Internet präsent und erreichen so zahlreiche Menschen im Iran mit dem Evangelium. In keinem anderen Land der Welt wächst das Christentum zurzeit so schnell wie im Iran!

Im Gottesdienst wurde zum Abschluss intensiv gebetet für die Situation der Menschen im Iran und in Afghanistan. Anschließend kam man zu einem gemeinsamen Mittagessen zusammen.

Dr. Max Dienel

Mosambik: Licht im Leben von Dalton

Dalton wurde ohne Augen geboren. Das allein war schon schwierig genug. An dem Ort, an dem er lebte, weit abgelegen vom nächsten Stadtzentrum, gab es für ihn keine Möglichkeiten der Förderung. Seine Mutter musste sich allein um ihn kümmern und war mit seiner Sehbehinderung und der Last, für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, überfordert. So verbrachte Dalton die meiste Zeit allein und eingesperrt im Haus, ohne Kontakte außerhalb der Familie. Ein Leben in buchstäblicher Dunkelheit.

Das Sozialzentrum: Unterstützung und Gemeinschaft

Seine Großmutter brachte ihn zum Sozialzentrum in Macia/Mosambik. Dort erhalten Kinder und Jugendliche im Mosambik außerschulische Betreuung, warme Mahlzeiten und Hilfen für den Schulalltag. Die spanische Missionarin Sara Marcos und ihr Team erreichen so mehr als 150 Mädchen und Jungen. Viele von ihnen leiden unter körperlichen, seelischen und geistigen Behinderungen. 50 Kinder können täglich im Zentrum versorgt werden, die anderen werden in

den Familien besucht und betreut. Die Familien bekommen Hilfe in den Bereichen Ernährung und Gesundheit sowie Unterstützung für die schulischen Aufgaben.

Ein Wendepunkt in Daltons Leben

Für Dalton war der Kontakt zu den Betreuern und anderen Kindern im Sozialzentrum ein Wendepunkt im Leben. Zunächst kam er ein- bis zweimal in der Woche, schließlich jeden Tag. Seine Großmutter, bei der er mittlerweile lebte, brachte ihn gerne und erlebte, wie ihr Enkel aufblühte: Er schloss Freundschaften mit den anderen Kindern, Erziehern und Freiwilligen. Dalton lernte spielen und sich frei bewegen.

Unterstützung im Umgang mit der Blindheit

Als Dalton ins Sozialzentrum kam, gab es dort eine Lehrerin, die selbst nach einer Krankheit sehbehindert war. Die junge Frau begann, Dalton Braille (Blindenschrift) beizubringen. Auch konnte der Junge nun eine Grundschule besuchen. Ziel ist, dass er danach auch eine weiterführende Schule besuchen kann.

Die Förderung von Dalton sprach sich schnell herum und eröffnete zwei ebenfalls sehbehinderten Mädchen die Möglichkeit, an zwei Tagen in der Woche das Sozialzentrum zu besuchen. Auch sie lebten zuvor völlig isoliert in ihren Häusern. Langsam leben auch sie sich ein und erhalten Unterricht in Braille.

Licht im Leben von Dalton

Sara Marcos freut sich, wie Dalton sich entwickelt hat: „Dieses introvertierte, isolierte Kind, eingesperrt in seiner eigenen Dunkelheit, lächelt jetzt die ganze Zeit und erfüllt unser Leben mit Licht. Er wächst und verbessert sich nicht nur, sondern hilft auch aktiv den anderen beiden Mädchen, die gerade im Zentrum angekommen sind. Seine neue Eigenständigkeit ist ein Geschenk für alle, und die Freude, die er zeigt, ist ein Geschenk Gottes, das uns jeden Tag mit Mut erfüllt.“

Kinder wie Dalton fördern - mit einer Spende für gefährdete Kinder

Das Sozialzentrum in Macia ist eines von etwa 60 Projekten in Afrika, Indien und Lateinamerika, das Hoffnung in das Leben von Kindern wie Dalton bringt. Dies geschieht in Schulen unserer Partner, in Kinderheimen und Sozialzentren oder in anderen Projekten, wie den PEPE-Vorschulen oder der Kinderbetreuung in den MANNA-Projekten in Lateinamerika. Überall erfahren die Mädchen und Jungen Liebe, Fürsorge und Sicherheit.

Mit Eurer Spende können wir gemeinsam den Nöten von gefährdeten Kindern weltweit begegnen und ihnen Hoffnung, Bildung und ein Zuhause schenken!